

340,000 Thlr. ins Leben, von welcher Summe aber nur 290,000 Thlr. den eigentlichen Erwerbpreis ausmachen und 50,000 Thlr. zur Vermehrung des Betriebskapitals zurückgelegt sind. Da nun die Verkäufer 100,000 Thlr. zunächst unkündbare Hypotheken und die Käufer 90,000 Thlr. fest übernommen haben, so werden in den Tagen des 2. und 3. Dezember nur 150,000 Thlr. zur Unterzeichnung hier und in Leipzig, Chemnitz, Meissen, Plauen, Sebnitz zc. also in großen und kleinen Städten aufgelegt und da nicht ohne Grund, nicht nur für das erste schon seit dem 1. April begonnene Geschäftsjahr, sondern auch für später mindestens 10 Procent Dividende in Aussicht stehen, wird es auch an Unterzeichnern nicht fehlen.

Von der Elbe, 27. November. Es ist ein Werden und Gestalten in unserem deutschen Vaterlande, das der größten Aufmerksamkeit werth ist und zwar um so mehr, da ja das ganze Volk dabei theilhaftig ist. Nicht um nationale, sondern um freiheitliche Fragen oder um beide zugleich handelt es sich dabei. Die in Preußen von der Regierung und der Volksvertretung durchgeführte Kreisordnung bricht dem Grundsatz der Selbstverwaltung in Staat und Gemeinde gerade so Bahn, wie es die bekannten unserem Landtage vorliegenden Gesetze thun, und der darum geführte parlamentarische Kampf in Berlin ist dem bei uns in Dresden durchaus ähnlich. Die Anregung, welche dem öffentlichen Leben in den Einzelstaaten damit gegeben, wird auf dem Reichsgebiete nicht ohne Nachwirkung bleiben, wenn anders man sich dem Ganzen gegenüber, welches ja jetzt hauptsächlich erweckend wirkt, so ausdrücken darf. Doch warum nicht? Die Wechselwirkung der Reichsgesetzgebung mit der Gesetzgebung der Einzelstaaten ist, wenn sie sich fern von aller Eifersüchtelei hält, ja nur hoch willkommen zu heißen, es ist der nationalliberale Segen in seiner edelsten Form, der uns damit bereitet wird. Der Reichstag wird bei seinen nächsten Beratungen ohne Zweifel wieder auf gewisse Gebiete der Gesetzgebung in Deutschland zu sprechen kommen, deren einheitliche Gestaltung zur dringenden Nothwendigkeit geworden. Hoffen wir, daß er dann das erste Verständniß dafür bei den Einzelstaaten findet.

Frankreich.

Paris. Die Nachricht vom Bruch zwischen der Majorität und Thiers hat Paris in die höchste Erregung versetzt. Falls die Rechte wirklich siegen und Thiers seine Entlassung einreichen sollte, wird die Stellung der Regierung — die Rechte soll wirklich den lächerlichen Changanier in diesem Fall an die Spitze stellen wollen — eine kaum haltbare sein. Abgesehen davon, daß die Stimmung in der Provinz im Augenblick ganz für Thiers ist, wie die vielen Adressen der Gemeinderäthe, der Handelskammern und Tribunale, sowie der Gruppen von Kaufleuten, die jeden Augenblick in Versailles eintreffen, zur Genüge beweisen, und dessen Rücktritt deshalb dort eine furchtbare Aufregung hervorbringen müßte, würde sich auch die französische Ex-Hauptstadt schwerlich die Sache ruhig mit ansehen, und eine Regierung von royalistischen Intriguanen würde auch keineswegs mit Sicherheit auf die Armee zählen können. Bis zur Entfernung des Herrn Thiers sind die Herren jedoch noch nicht gekommen. Es liegt nicht außer Berechnung, daß, wenn es über den Kerdrel'schen Antrag zur Abstimmung kommt, die Versammlung nicht der Majorität, sondern der Minorität der Kerdrel-Kommission Recht geben wird; auch wäre es möglich, daß Thiers, wenn die Royalisten siegen sollten, seine Entlassung nicht einreicht, indem er sich auf die Constitution River, die ihn unabsehbar macht, stützt und dieses in einer neuen Botenschaft ankündigt, worin er die Thatsachen auseinandersetzt, das aufzählt, was er verlangt und was man ihm verweigert hat, und Frankreich als Schiedsrichter aufruft. Dadurch wäre der Ausbruch einer neuen, blutigen Revolution verhindert, da sich im Lande keine Hand rühren wird, um Partei für die so verhasste klerikal-royalistische Majorität zu ergreifen, wenn Thiers das, was sein Recht ist, oder was er doch für sein Recht hält, aufrecht erhält.

— Drei Unteroffiziere der Pariser Armee, welche sich dazu hergegeben hatten, Unterschriften für eine Adresse zu sammeln, welche an die Ex-Kaiserin bei Gelegenheit ihres Namenstages gesandt wer-

den sollte, sind in die Straf-Compagnien in Algerien gesandt worden. — Die Kanonen, welche die französische Kolonie Pondichery beim Ausbruch des Krieges für den Fall, daß preussische Schiffe sie angreifen würde, verlangten, sind vor ungefähr vier Wochen an Ort und Stelle angekommen!

England.

London. Wüthende Stürme herrschten am 22. und 23. d. M. der ganzen Süd- und Westküste entlang und haben bedeutenden Schaden unter den Schiffen angerichtet. Leider ist auch der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen.

Dänemark.

Aus Kopenhagen schreibt man unterm 24. November: Es ist ein hübscher Charakterzug in unserem Volke, der sich nie verläugnet, bei Unglücksfällen, seien sie groß oder klein, schnelle und reichliche Hülfe zu spenden. Bei jeder Gelegenheit wird die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch genommen und man appellirt niemals vergebens an sie. Unter Königshaus aber ist immer zuerst bei der Hand, wo es gilt, Noth und Elend zu lindern. Die Civilliste des Königs ist verhältnißmäßig nur klein und es geht ein sehr beträchtlicher Theil derselben für Unterstützungen ab, so daß der König ortsmals genöthigt ist, sich einzuschränken, und von einer eigentlichen „Hofhaltung“ keine Rede ist. Bei dem furchtbaren Unglück, welches in Folge der Sturmfluthen einen großen Theil unseres Landes in diesen Tagen betroffen hat, ist von Seiten des königlichen Hauses wiederum in der großartigsten Weise Hülfe gesendet worden. Außerdem aber hat die Königin den Gedanken in Anregung gebracht, in der Glashalle des Ausstellungsgebäudes ein Concert zu veranstalten.

Provinzialnachrichten.

— Sicherem Bernehmen nach ist unterm 13. November d. J. durch Entschliegung des österreichischen Handels-Ministeriums die Pilsener-Priener Eisenbahngesellschaft definitiv für den Bau einer Locomotiveisenbahn einerseits von Pilsen über Doberan, Prestitz, Klattau und Neuern an die bayerische Grenze bei Eisenstein, andererseits von Mag über Manetin, Schaup, Karlsbad, Reudeck und Bärzingen an die sächsische Grenze bei Johanngeorgenstadt concessionirt worden. Der königlich sächsische Regierung dürfte hiernach die 2 1/2 Meilen lange Verbindung des Endpunktes dieser Bahn mit Schwarzenberg obliegen, um hiermit die kürzeste Bahnlinie aus dem Süden über Pilsen nach Leipzig und weiter nach dem Norden herzustellen.

— Die Kette der Ketten-Eisdampfschiffahrt wird voraussichtlich bis zum nächsten Frühjahr auf der ganzen Strecke von Böhmen bis Hamburg gelegt sein. Jetzt arbeitet die Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft rüstig an der Legung der Kette.

Gerichtsverhandlungen.

In der am 27. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Bezirksgerichtsdirector Brückner und unter Zugiehung von Gerichtsschöffen abgehaltenen öffentlich-mündlichen Hauptverhandlung wurde Carl Friedrich Eberlein aus Neustädtel wegen Widersepflichkeit mit Gefängnißstrafe in der Dauer von zehn Monaten belegt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 24. bis 30. November.

Getaufte: 300) Emil Herrmann Heymann. 301) Anna Friederike Köfner, unehelich. 302) Clara Helene Strobel. 303) Ernst Fürchtegott Gläß. 304) Ernst Emil Schindler.

Begrabene: 205) des E. Ernst Kaden, Briefträger, S. Carl Louis, 1 M. 8 J. 206) Friedrich Ehregott Hahn, B. u. Nähsfactor, 51 J. 4 M. 26 J. 207) ein auferebel, ungetauft verstorbenen S. der Gbr. Caroline Seidel in Wildenthal. 208) Ein todtegeb. unehel. S. der Hulda Strobel allh. 209) Herr C. Aug. Ferdin. Sternkopf, anf. B. u. Gerichtsmundarzt, ein Ehemann, 76 J. 26 J. 210) des Herrn. Louis Zimmermann, Zeichners, S. Fritz Otto Gustav, 3 J. 8 M. 21 J. 211) des Carl Emil Heymann, Maschinenst., S. Emil Herrmann, 3 J. 212) Gbr. Fr. Köstel, Kutscher, 57 J. 2 M. 8 J.

Anfang des neuen Kirchenjahres.

Am 1. Advent:

(Kirchweihfest.)

Psalm: Psalm 84 B. 2. 3.: Herr Schuldir. Schönbert.

Nachm.: Jerem. 31, 31—34: D.

Beichtansprache: D.

Gasthofs-Verkauf.

Der „Gasthof zur Sonne“ in Bockau, brauberechtigt und circa 25 Schffel Feld und Wiese enthaltend, soll

Dienstag, den 10. Dezember d. J.,

Vormittags 10 Uhr

entweder im Ganzen, oder mit Abtrennung einiger Schffel Feld, mit oder ohne dem vorhandenen lebenden und todtten Inventar an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden und werden Kauflustige hierzu ergebenst eingeladen.

Bockau bei Schneeberg, den 28. November 1872

Friederike verw. Friedrich.

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
Für den Raum
einer Spalten-
zeile 12 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl Bringer-
lohn.

Dieses Blatt ist
auch für obigen
Preis durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. d. „Amts- und Anzeigebblattes.“

Erlass,

Schneeauswerfen und Winterbahnabstecken betreffend.

Die unterzeichnete Amtshauptmannschaft nimmt mit Rücksicht auf den bevorstehenden Winter Veranlassung, die gesetzlichen Bestimmungen wegen des Schneeauswerfens und Winterbahnabsteckens, sowie die deshalb ergangenen Anordnungen der Königl. Kreisdirection zu Zwickau vom 26. Februar 1836 (Nr. 9 der Mittheilungen für das Erzgebirge und Voigtland) cf. Patent-Verfügungen der Amtshauptmannschaft vom 3. März 1836 resp. vom 6. Februar 1868 den beteiligten Obrigkeiten zur weiteren Verfügung hierdurch in Erinnerung zu bringen.

Zwickau, den 23. November 1872.

Königliche Amtshauptmannschaft.

i. v.
Le Maire.

S.

Bekanntmachung.

Nach anher ergangener Anzeige sind in Hundshübel die natürlichen Blattern ausgebrochen. Auf Antrag des königlichen Bezirksarztes wird andurch für alle an genannter Krankheit Verstorbenen das stille Begräbniß obrigkeitlich angeordnet.

In diesem Falle ist der Eintritt in das Sterbehause nur den unmittelbar mit dem Leichendienste beschäftigten Personen und den nächsten Anverwandten des Verstorbenen gestattet, das Singen vor und in dem Sterbehause, das Ausstellen der Leiche daselbst sowie das Öffnen des Sarges auf dem Begräbnißplatze hat gänzlich zu unterbleiben, die Begleitung der Leiche außer den dabei beschäftigten Personen auf die nächsten Verwandten sich zu beschränken, aller andere Zutrang zu dem Leichenzuge und zu dem Begräbniße, das längere Sprechen am Grabe, das Singen an demselben und das Veranstellen besonderer, die Menge herbeiziehender Feierlichkeiten im Sterbehause und auf dem Begräbnißplatze ist zu vermeiden.

Hiernach haben sich Alle, die es angeht, zu achten.
Eibenstock, 29. November 1872.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

In Stellvertretung:
Cyfrig, Referendar.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— In militärischen Kreisen geht man angeblich mit der Idee um, das Landsturmgesetz von 1813 wieder hervorzuholen und danach ein Reichsgesetz auszuarbeiten. Der „Landsturm“ wird im Falle eines Krieges aufgeboden werden, um den inneren Dienst zu versehen, und würden dadurch die sonst im Lande festgehaltenen militärischen Kräfte für die Verwendung im Felde verfügbar werden. Natürlich müßte schon in Friedenszeiten für eine militärische Schulung der dem Landsturm überwiesenen Mannschaften Sorge getragen werden.

— Nach einer vom kaiserlichen statistischen Amte aufgestellten Uebersicht der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Zollgebiete des deutschen Reichs für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Oktober d. J. hat die Zolleinnahme sämmtlicher Abgabengeweige rund 60,730,373 Thlr. betragen.

— Die vielfach beklagte und bedeutende Steigerung der Fleischpreise scheint nicht ihren Grund darin zu haben, daß unser Land nicht mehr eine genügende Menge von Vieh producirt, vielmehr ist die Ausfuhr aus Deutschland an Vieh eine sehr umfangreiche. Im vorigen Jahre gingen ins Ausland 139,000 Stiere und Ochsen, 26,000 Kühe 38,000 Stück Jungvieh, 63,000 Kälber, 378,000 Schweine, 1,791,000 Schafe und Ziegen. Diese Thiere repräsentirten ungefähr $3\frac{1}{4}$ Millionen Centner Fleisch. Nimmt man die Fleischnahrung für jeden Einwohner Deutschlands nach dem hohen Sage von 1 Centner pro Jahr an, so würde das aufgeführte Vieh für $3\frac{1}{4}$ Millionen

Menschen Fleisch geliefert haben. Außer dem Schlachtvieh führte Deutschland noch 41,000 Pferde aus.

— Aus allen Theilen Deutschlands wird über den am Mittwoch Abend stattgehabten Sternschnuppenfall berichtet. Nach der „Magd. Zeitung“ ist am Abend vorher ein der Beschreibung nach weit lebhafterer beobachtet worden, woraus unzweifelhaft hervorgeht, daß unsere Erde an beiden Tagen sich in dem November-Strome, dieser bis jetzt als kleinste bekannte Weltkörper, befunden hat. Vielleicht hört man in den nächsten Tagen wohl eine astronomische Mittheilung über dies kosmische Ereigniß. — Der „Schwäb. Merkur“ veröffentlicht eine Reihe von Berichten aus der oberen Neckargegend über einen Sonntag Nachts 11 Uhr wahrgenommenen Erdstoß in der Richtung von Südwest nach Nordost.

Dresden, 27. November. Immer neue Gründungen machen von sich reden, Gründungen oftmals, von welchen man im Vornherein behaupten kann, daß sie auf Sand gegründet sind. Dagegen giebt es nun wieder Geschäftszweige, welche trotz der Gründung zu keinem Mißtrauen Anlaß geben können, weil sie ihrer Natur nach gewissermaßen immer zu grünen bestimmt sind und nur die allerschlechtesten Geschäftsbearbeitung sie knicken könnte. Zu denselben gehört u. A. die Werkzeugmaschinenfabrikation, bei welcher bekanntlich der große Chemnitzer Industrielle Zimmermann Millionär geworden ist. Gleich seiner, jetzt in den Händen einer Actiengesellschaft befindlichen Fabrik, erfreut sich auch die William Benndorfsche in Chemnitz so vieler Aufträge aus Oesterreich, Rußland und dem ganzen deutschen Reiche, daß es nicht Wunder nehmen kann, daß auch sie eine Actiengesellschaft zum Ankauf geregt hat. Dieselbe tritt mit einem Kapital von

Gasbeleuchtungs-Actienverein zu Eibenstock.

Nach erfolgter Ergänzungswahl besteht der Verwaltungsrath aus folgenden Mitgliedern:

- Herr Kaufmann **Emil Tittel** hier, Vorsitzender,
- „ Commerzienrath **Carl Dörffel** hier,
- „ Commerzienrath **Moritz Hirschberg** hier,
- „ Advokat **Fiedler** hier,
- „ Kaufmann **Ludwig Rockstroh** hier,
- „ Stadtrath **Julius Dörffel** hier;
- deren Ersatzmänner:
- Herr Kaufmann **Theodor Härtel** hier,
- „ **Dr. Reichel** auf Blauenthal,
- „ Kaufmann **Rudolph Uhlmann** hier.

Eibenstock, am 28. November 1872.

Das Directorium.
J. Oertel.

Weihnachts-Ausstellung

von
Friedrich Freitag in **Schneeberg** am Markt.

Hierdurch beehre ich mich, den geehrten Bewohnern von **Eibenstock** und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß meine diesjährige **Weihnachts-Ausstellung** in einer reichen Auswahl

Spiel-, Galanterie-, Leder- & Silberplattirter Waaren etc.

sowie **Puppen**

begonnen hat, erlaube mir daher dieselbe höflichst zu empfehlen und zu gefälligem Besuch meines Locals einzuladen.

Aufträge sowie **Auswahlsendungen** werden stets prompt und schnell besorgt.

Schneeberg.

Friedrich Freitag.

Der Ameisen-Kalender für 1873, Preis 5 Ngr.,

mit seinen beliebten Anekdoten, Couplets, Schnurren und zeitgemäßen Erzählung: „Beschworen und verloren, oder: Der dreimal glückliche Nagelschmied“ von **Theodor Drobisch**, bringt sich seiner alten Kundschafft hiermit in Erinnerung. Der Ameisen-Kalender, 13 Bogen stark, mit 35 Bildern, 65.000 Auflage, ist zu haben bei

Theodor Schubart und in der **Richter'schen** Buchhandlung in Eibenstock.

Goedsche in Schneeberg,

Fürstenplatz No. 17,

bringt hiermit zur Kenntniß, daß die Aufstellung einer reichhaltigen Auswahl von

Spiel- und Galanterie-Waaren, Jugendschriften u.

eröffnet ist und bittet das geehrte auswärtige Publikum bei ihren Einkäufen fürs Weihnachtsfest um freundlichen Besuch, auch bin ich bereit, auf geehrtes Verlangen eine Auswahl von Gegenständen zur Ansicht zu senden.

Wohnungs-Veränderung.

Dem geehrten Publikum Eibenstocks und der Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Schnitt- & Modewaaren-Geschäft

nach dem Hause des Herrn **Julius Tittel** am Neumarkt verlegt habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Eibenstock, den 20. November 1872.

Richard Rau.

ff. **Bischof- und Cardinal-Essen**

empfehl

Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz.

Zwei Brettschneider

sucht bei gutem Lohn zu sofortigem Antritt
Eibenstock.

Richard Möckel.

Beilage zu Nr. 141 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, Sonnabend, den 30. November 1872.

F'hirondelle.

Novelle

von

Rudolph Müldener.

(Schluß.)

Van Borbeck sprach diese Worte langsam, mit klarer, tiefer Stimme und jedes Wort schlug wie Glockenton an ihr Ohr. Ihr war in diesem Momente wie einer Verzweifelnden, vor deren Blicken sich statt des Abgrundes plötzlich der Himmel öffnet. Das Gefühl eines unendlichen Glückes durchströmte sie und mit leuchtendem Auge, mit klopfendem Herzen trank sie jedes Wort seines Mundes.

„Als Sie die Hirondele verließen,“ fuhr van Borbeck fort, „da war ich bereits entschlossen, Sie auf Jamaica aufzusuchen. Umstände, denen ich nicht zu gebieten vermochte, verzögerten die Ausführung meines Vorhabens. Ich kam nach Jamaica und suchte den Kaufmann Glanville, den ich, Sie verzeihen, für ziemlich mittellos hielt, und finde in demselben den ersten Grundbesitzer der Insel wieder. Verflucht aber sei dieser Reichtum, wenn er zwischen Ihnen und mir eine Kluft öffnen oder Ihr Herz mit Argwohn gegen mich vergiften sollte. Ich würde Sie gewählt haben und wenn ich Sie als Bettlerin getroffen, damit Sie eben Alles, Alles nur meiner Liebe danken möchten! Und nun entscheiden Sie! Vermögen Sie die Liebe zu erwidern, welche ich Ihnen biete? Genügt Ihnen die, wenn nicht glänzende, doch vollkommen unabhängige Stellung, welche ich Ihnen zu bieten vermag? Wollen Sie mein sein, mir angehören für immer?“

Van Borbeck stand vor ihr und hatte ihre beiden Hände erfaßt; Lady Mary blickte zu Boden, aber sie hatte ihm ihre Hände nicht entzogen.

Plötzlich erhob sie sich und legte ihre beiden Hände auf seine Schultern; ein Lächeln schwebte auf ihren Lippen und ihr reines Auge leuchtete im Ausdruck unendlichen Glückes.

„Sie fragen mich, ob ich Ihnen angehören will? War ich denn nicht schon längst Ihnen eigen?“

Sie konnte nicht weiter; van Borbeck hatte sie mit seinen Armen umschlungen, und ihr Haupt ruhte an seiner Brust.

„Ja, Maurice,“ sagte sie, „jezt kann ich es Dir gestehen: ich habe Dich von dem Augenblicke an geliebt, in welchem ich Dich sah. Wie oft habe ich hier geweiht und Deiner gedacht! Wenn ich das Meer vor Augen hatte, welches Dich und Dein Schiff auf seinem Rücken trug, glaubte ich Dir näher zu sein! Jedes Wort, welches Du zu mir gesprochen, ich habe es treu in meinem Gedächtniß bewahrt, und wenn ich nicht für Dich gelebt habe, so habe ich in Dir gelebt.“

Arm in Arm traten van Borbeck und Lady Mary in das Zimmer des Baronets, der beim Schein einer Aestralampe in seinem Fauteuil ruhte.

„Sir Richard!“ rief van Borbeck ihm zu, „Sie sagten mir einst bei Ihrem Scheiden von der Hirondele: Alles, was ich besitze, gehört Ihnen! — Ich nehme Sie jetzt beim Worte und fordere von Ihnen das Kostbarste Ihrer Güter: — die Hand Ihrer Tochter!“

„Wie?“ fragte Glanville, der fast minder erstaunt gewesen sein würde, wenn plötzlich ein Blitzstrahl zu seinen Füßen die Erde gespalten hätte.

„Ja, ich liebe ihn!“ hauchte Lady Mary und verbarg ihr erglühendes Gesicht an der Brust ihres Vaters.

„Und Sie müssen sie mir geben, Sir Richard!“ sekte van Borbeck hinzu, seinerseits den Greis mit seinen Armen umschlingend, oder, pardieu! ich entführe sie Ihnen!“

„Nun, so segne Euch Gott, Kinder! Möget Ihr glücklich sein!“ Und die Stimme des Greises zitterte und etwas wie eine Thräne feuchtete sein Auge, aber es war eine Thräne des Glücks!

Ein heiteres Mahl beschloß den Abend.

„Ich wette,“ rief van Borbeck aus, wobei er sein Glas schäumenden Sillery's mit einem Zuge leerte, „daß heute der Mond da oben in ganz Jamaica keinen Menschen bescheint, der glücklicher ist, denn ich!“

„Mich ausgenommen!“ versetzte der Baronet. — „Ich hatte nur eine Tochter; der heutige Tag schenkt mir auch noch einen Sohn!“

„Ich gebe mich noch nicht gefangen und behaupte den Vortritt!“ erwiderte der Capitain. „Ihnen hat der heutige Tag nur einen Sohn gegeben, ich aber habe heute einen Vater und eine Braut gefunden!“

„Laßt mich den Streit entscheiden!“ erhob sich Lady Mary.

„Ich glaube, wir sind heute alle Drei zu glücklich, als daß es nicht thöricht wäre, uns über das Mehr oder Weniger zu streiten!“

Van Borbeck sah Europa nur noch einmal wieder. Im Jahre 1815 kehrte er nach Antwerpen zurück, um seine Besitzungen im Vaterlande zu verkaufen und dann sagte er demselben auf immer Lebewohl. Er hatte unter dem glücklichen Himmel Jamaica's eine neue Heimath gefunden, die ihn den Verlust der alten nicht sonderlich bedauern ließ. — Glanville erlebte vor seinem Tode noch die Freude, Enkel auf seinen Knien zu schaukeln, wonach er sich so heiß gesehnt, und starb mit dem Bewußtsein, seine Tochter glücklich zu wissen.

Oft noch sah van Borbeck auf jener Feldplatte unter dem Schatten der Lebensleiche und blickte hinaus auf das Meer, das der Seemann fast wie seine Geliebte liebt. Aber er sehnte sich nicht zurück in die Zeit seiner an Kampf und Bewegung reichen Jugend. An der Seite seines Weibes, in der Mitte seiner Kinder, hatte er ein edleres und reineres Glück gefunden.

Van Borbeck's Name hat heute noch, nachdem der Tod ihn schon seit Jahren vom Schauplatz seines Wirkens abberufen, auf der Insel einen guten Klang; neben der Bewirthschaftung seiner Güter widmete er seine Thätigkeit, nach dem Vorbilde eines Buxton und Wilberforce, der großen Sache der Sklaven-Emancipation. Am 18. August 1833 hob England die Sklaverei in seinen Besitzungen auf und van Borbeck feierte diesen Tag bis an das Ende seines Lebens als einen Festtag.

Bermischte Nachrichten.

— Aus Thüringen meldet man der „Tribüne“ folgendes Jagd-Abenteuer: Der Gutbesitzer Koch aus Priesnig bei Kösen, ein vollendeter Waidmann, war am 15 d. M. auf die „Suche“ gegangen. Nach kurzem Suchen findet er einen strammen Fuchsvater, welcher in einer jungen Kiefernhecke eben ein alterstchwaches Kaninchen verschmauß. Die Gelegenheit ist günstig, Koch drückt ab und Bruder Reinecke liegt am Boden. Der Jäger ist eben im Begriff, sich der irdischen Hülle des Gefallenen zu bemächtigen, als ein unheimliches Geräusch in der Luft seinen Blick nach oben lenkt. Ein mächtiger Adler senkt sich zur Wahlstatt herab. Koch schießt, aber der König der Lüfte scheint mehr in seiner Würde wie in seinen Gliedmaßen sich verletzt zu fühlen. Unbeweglich, wie zum Angriffspunkte seines sammelnd, schwebt der erzürnte Ar über dem Scheitelpunkte seines Angreifers. Ein zweiter Schuß — mit der Gewalt der Windbraut schießt jetzt der Riesenvogel herab. Von Koch's Geschos nur flügel-lahm gemacht, geht der stolze Ar zur Offensive über. Ein heftiger langer Kampf zu Fuß entspiant sich zwischen Schützen und Geschossenem, bis endlich letzterer den wuchtigen Kolbenschlägen seines muth-vollen Gegners erliegt. Der erlegte Vogel hat eine Flügelweite von fast 3 Metern. Wahrscheinlich war das Thier unter der Wirkung der heftigen Stürme hierher verschlagen worden.

— Die „Schlesw. N.“ schreiben: Der Sohn des Booten Kruse, welcher bei der großen Ueberschwemmung auf einem Dachstuhl in der See treibend, von einem französischen Schiff gerettet wurde, hat jetzt in seine Heimath abreisen können, wo eine verheirathete Schwester den verwaisten Knaben aufnehmen wird. Nach der Aussage des Knaben ist das väterliche Haus am Morgen des verhängnißvollen 13. von den Wellen fortgespült, und er mit seinen Eltern auf dem Dachstuhl sitzend fortgetrieben, sein Vater und seine Mutter sind bald von der Fluth fortgerissen, während er selbst sich an den Sparren festgeklammert hat. Später hat der 12jährige Knabe, um den Fußboden des Dachstuhles höher zu bringen, die Dachpannen gelöst und über Bord geworfen. So trieb er ohne Nahrung 24 Stunden umher auf den Fluthen, bis seine Rettung erfolgte; die französische Brigg, Locquiret Capt. Gabon nahm ihn auf. Hervorzuheben bleibt, daß dieselbe aus Morlaix, von St. Petersburg nach Dünkirchen mit Del-saat bestimmt, bei ununterbrochen sehr stürmischem Wetter vom 1. bis 14. November, nach Verlust von Ketten, Anker, Segel und sonstigen Schiffszutensilien sich entschlossen hatte, Kiel als Nothhafen aufzusuchen. Da erblickte die Besatzung, wie es in dem zur Uebersetzung hier vor-gelegenen Schiffsjournal heißt, im fliegenden Sturm Trümmer eines Hauses und auf demselben ein lebendes Wesen. Der Capitain drehte mit seinem Schiffe bei, einen Umweg von 3 Seemeilen machend, konnte jedoch den Knaben nicht vom Schiffe aus retten, weshalb er mit vier seiner Leute das Boot bestieg und so glücklich den Erstatteten an Bord brachte.

☞ Weihnachts-Ausstellung. ☜

Einem geehrten Publikum Eibenstocks und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß meine **Weihnachts-Ausstellung** nunmehr auf das reichhaltigste assortirt ist und mache ich ganz besonders auf mein großes Lager aller

Spiel-, Galanterie- und Lederwaaren

aufmerksam. Ebenso empfehle ich eine reiche Auswahl von **Bilderbüchern** und **Jugendschriften** &c. &c.
Eibenstock.

Theodor Schubart.

Ausruf zur Unterstützung.

Eine Sturmfluth von unerhörter Gewalt und Ausdehnung hat die Küsten von Neuvorpommern, Mecklenburg, Holstein und Schleswig heimgesucht, viele Menschenopfer gefordert und Tausende von gewerbthätigen Familien um ihre Habe gebracht. Es ist dies einer jener Schicksalsschläge, gegen welche keine Wissenschaft und Kunst und keine staatliche oder wirtschaftliche Veranstaltung im Voraus sicher zu stellen, deren entsehlige Wirkungen nur die freie Wohlthätigkeit zu lindern vermag. Der von dem Centralhilfscomité bereits erlassene Ausruf zu Gewährung schleuniger und reichlicher Unterstützung der unglücklichen Bewohner unserer Ostseeküste wird sicherlich auch in den Herzen der Angehörigen unseres Kammerbezirks einen lauten Wiederhall finden. Bei den besonders engen Beziehungen aber, in welchem Handel und Gewerbe auch unseres Kammerbezirks zu den vom Unglück so schwer betroffenen Gegenden stehen, hält es die Handels- und Gewerbekammer Plauen für ihre Pflicht, sich auch ihrerseits zum Organe der allwärts mit vollem Nachdruck und ohne irgend welchen Verzug ins Werk zu setzenden Liebeshätigkeit zu machen. Sie fordert deshalb alle Angehörigen ihres Kammerbezirks dringend auf, dem an sie ergehenden Rufe durch rasche Gewährung reichlicher Geldbeiträge Folge zu leisten, und erklärt sich bereit, dieselben durch ihr Bureau, sowie durch ihre Mitglieder in Empfang zu nehmen und an das Centralcomité weiter zu befördern.

Plauen, den 22. November 1872.

Die Handels- und Gewerbekammer.

Franz Nammen.

Kirbach, Secretär.

Zur Empfangnahme von Beiträgen sind bereit die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer:

M. Hirschberg in Eibenstock,
Ludwig Gläss ebendasselbst.

In meinem Hause

ist das vom Herrn Bezirksgerichtsdirector Rutz bewohnt gewesene Logis wieder zu vermietzen

C. G. Seidel.

„Eine seltsame Geschichte“,

so ist die Geschichte eines Raubmordes überschrieben, die der „Neue deutsche Reichsbote, deutscher Haus- und Geschichts-Kalender für 1873“ bringt. Man bestelle sich nur diesen neuen Kalender bei seinem Kalender-Lieferanten.

Maschinensticker gesucht.

Ein geübter Sticker, welcher mit allen in diesem Fach vorkommenden Arbeiten genau vertraut ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Für die vielseitige Theilnahme, welche uns bei dem Tod- und Begräbniß unseres innigstgeliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des pr. Wundarztes

Carl August Ferdinand Sternkopf

zu Theil wurde, sprechen wir hierdurch unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Eibenstock, den 28. November 1872.

Die trauernde Familie Sternkopf.

1873. Der Zeitbote. 1873.

Allgemeiner deutscher Haus-, Wirthschafts- und Volks-Kalender für Stadt und Land

enthält Abbildungen von dem Ausbruch des Vesuv, der Ueberschwemmung in Böhmen, der Eröffnung der Straßburger Universität, des großen Brandes von Chicago, des Wiener Weltausstellungs-Palastes, der Enthüllung des Stein-Denkmales zu Nassau. Ferner humoristische Erzählungen und Illustrationen in großer Zahl.

Verlag der Buchhandlung von **J. Rißbach** in Neustadt b. St. und vorräthig in jeder Buchhandlung, sowie bei allen renommirten Buchbindern. Preis 5 Ngr.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

(Hierzu eine Beilage.)

Bestes Türk. Pflaumenmuß
empfehlht **Julius Tittel**
am Neumarkt u. Postplatz.

H. A. U. W.

Sonntag, den 1. Dezember.

Schiesshaus.

Zur Kirmeß, Montag,
musikalische Unterhaltung
mit darauf folgendem **Tänzchen.**
Anfang 1/8 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.
Um gütigen Besuch bittet
G. Oeser. **L. Brandt.**

König's Restauration.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 3 Uhr an **Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet **Ed. König.**

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 3 Uhr an
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **L. Brandt.**

Wildenthal.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Robert Drechsler.

Wolfsgrün.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 3 Uhr an **Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet

L. Günther.